

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES
KREISES SCHLEIDEN

IM AUFTRAGE
DES PROVINZIALVERBANDES DER RHEINPROVINZ

IN VERBINDUNG MIT

JOHANNES KRUEWIG UND HANS WINK

BEARBEITET VON

ERNST WACKENRODER

*

MIT 12 TAFELN UND 306 ABBILDUNGEN IM TEXT



DRUCK UND VERLAG VON L. SCHWANN, DÜSSELDORF

FROHNGAU.

RÖMISCHES. In der Nähe des Ortes wurden römische Münzen gefunden (Akten des B. Prov.-Mus.). Ein römisches Grab von Ziegeln umstellt, enthaltend einen schwarzen Topf mit Knochenresten, wurde i. J. 1895 am Wege von Frohngau nach Blankenheim gefunden (Rhein. Gesch.-Bl. II, S. 128).

FRÄNKISCHES. Gräber und eine Steinkiste fand man am Nordende von Frohngau bei Anlage des Weges nach Engulgau in der Flur „an der Graus“ (Akten des B. Prov.-Mus.).

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. *Margaretae Virg. M.*). SCHANNAT-BÄRSCH, Eiflia ill. III, I, 1, S. 150. — FABRICIUS, Gesch. Atlas V, 1, S. 170, 53 u. II, S. 345, 5. — KORTH, Patroc., S. 126. — REDLICH, Jül.-Berg. Kirchenpol. II, 1, S. 566/567.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Kirchenrechnungen d. 18. Jh. — Im Staatsarchiv zu Düsseldorf: Akten betr. Frohngau, o. D. — Akten betr. F. v. 16. bis 18. Jh.: ebenda Nr. 132. — Im Staatsarchiv zu Koblenz:

138

KREIS SCHLEIDEN

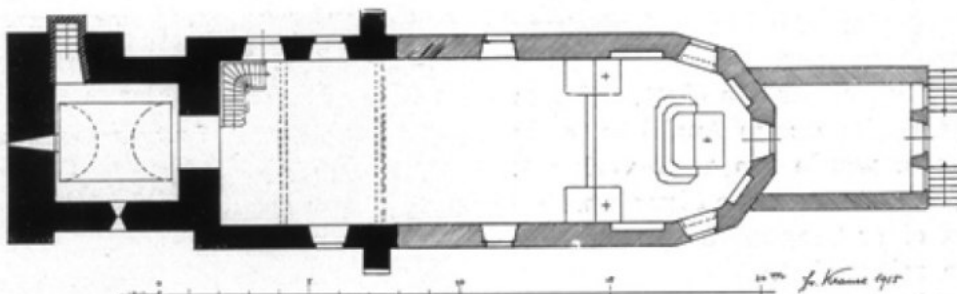


Fig. 81. Frohngau. Kath. Pfarrkirche. Alter Grundriß.

Akten betr. Zehnten zu F. v. J. 1714. — Im Hrzgl. Croyschen Archiv in Dülmen: Akten betr. Kapelle z. F. v. J. 1693 f.: s. SCHMITZ-KALLENBERG, Nichtstaatl. Arch. Koesfeld, Nachträge S. 879, Nr. 40. — Im Reg.-Archiv in Luxemburg: Feuerstellenverz. v. J. 1586. Vgl. weiter KRUDEWIG, Übersicht III, S. 34 und AUSFELD, Staatsarchiv Koblenz, S. 40.

Eine Kapelle des i. J. 1307 zuerst als luxemburgisches Lehen genannten Frohngau (VERKOOREN I, Nr. 476, S. 370) wird i. J. 1536 als Filiale von Tondorf (s. d.) erwähnt; sie ist selbständige Pfarre seit d. J. 1804 (REDLICH II, 1). F., ein luxemburg. Lehen, gehörte politisch zum Gericht Gau der Grafschaft Blankenheim (FABRICIUS II).

Von der alten, i. J. 1923 abgebrochenen Pfarrkirche (Fig. 81 u. 82) ist der dreigeschossige Turm mit seiner kurzen, stark eingezogenen Pyramidenspitze erhalten geblieben. Die alte Kirche, eine Saalkirche von drei Achsen, mit dreiseitig geschlossenem Chor, hat dem Neubau zum Muster gedient, auch im Innern mit seiner flachen Tonne und den beiden, mit ihren Fußverbindungen im Raum sichtbaren Binderbalken. Das schlicht geputzte Schiff mit langen, rundgeschlossenen Fensterrahmungen und dem Eingange wie heute am Westende der Nordseite, entstammte dem 18. Jh.; die östlich vorgelegte Sakristei war vom J. 1826. Der stark geböschte Turm ist ungegliedert, auf seiner Nordseite ein schwerer Strebeklotz, in dem ein Durchlaß für die Tür ausgespart ist. Kleine Schlitzfenster sind sparsam verteilt, im Glockengeschoß schmale, rundgeschlossene Öffnungen. Die tonnengewölbte Turmhalle öffnet sich breit rundbogig nach dem Schiff, die Mauerstärke beträgt hier 1,38 m. Aus der alten Kirche stammen:



Fig. 82. Frohngau. Kath. Pfarrkirche. Alte Ansicht von Norden.

Tabernakelaltar d. 18. Jh., etwas erhöht und etwas verbreitert, mit kleinem Drehtabernakel in Spätrokokoformen. Zur Seite an der Wand die halb lebensgroße einfache Figur der hl. Margareta, 18. Jh.

Die einfache Kanzel, sechseckig mit verkröpften Füllungen, laut Inschrift v. J. 1650, ist mit dem linken einfachen Seitenaltar verbaut, der als

flacher Säulenaltar aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt ist. Beide Teile sind mit Knorpelwerk, Engelköpfchen und Fruchtwerk verziert.

Die Orgelempore mit gedrehten Balustern aus der alten Kirche und geraden Pfosten, die noch aus der Burg Dollendorf (s. d.) stammen.

Gestühl d. 18. Jh. in Rokokoformen.

Taufstein aus Blankenheim, ein Geschenk des Trierer Erzbischofs Johann Ludwig v. Hagen († 1547) nach dem Wappen unter dem flachen Becken, das bei 70 cm Durchmesser mit nach unten verjüngter und gebauchter Säule auf einem kleinen Rechtecksockel ruht. Schwarzer Marmor, ohne den hohen getreppten Messingdeckel 86 cm hoch.

Einfache Holzfigur des hl. Johannes v. Nepomuk, 18. Jh., 1,10 m hoch. Als Domherr mit dem Hermelinkragen bekleidet.



Fig. 83. Frohngau. Kruzifixus, im Schulgebäude.

In der Schule ein Kruzifixus (Fig. 83) von Holz, 68 cm hoch, 2. Hälfte d. 15. Jh. mit alter Inschrifttafel auf dem dem alten nachgebildeten Kreuze.

Einfaches Vesperbild d. 18. Jh., 60 cm hoch. Die Mutter Gottes mit einem langen Schwert in der linken Brust, der hohe Baldachinaufbau als Stoffdraperie in kräftigem Schnitzwerk.

Holzfigur des hl. Paulus aus der Kapelle in Buir.

Monstranz in getriebenem Silber, um 1700 (?), aus dem Kloster Steinfeld. Der breite Fuß reich verziert, um den herzförmigen Schaubehälter ein reich durchbrochenes Geranke, besetzt mit Relieffiguren der Mutter Gottes und der hhl. Norbertus und Hermann Joseph. Oben eine von Engeln gehaltene Krone.

Monstranz v. J. 1745, mit messingvergoldetem Fuß und silbernem Rahmen, 56 cm hoch. Auf der vergoldeten Lunula c m m 1745. Auf dem Fußrand Beschau.

Messingvergoldetes Ziborium, 35,5 cm hoch, a. d. Zeit um 1800, Fuß und Deckel mit kräftigen Rillenwindungen.

Zinnkelch, 18,5 cm hoch. Unter dem sechslappigen Fuß eine Rosette als Stempel, darüber die Buchstaben F A I und eine Krone.

Unter den Paramenten, a. d. Zeit um 1800, ist eine grüne Kasel bemerkenswert.

Glocken v. J. 1431 u. 1750:

1. S. MARIA HEISSEN ICH, IN MARGR[E]TEN ERE LODEN ICH, TIS VON MOISBACH GOIS MICH ANNO DNO (!) M CCCC XXXI.

2. MARIA HEISSEN ICH, IN [DIE] E [RE] GO[T]S LODEN ICH, AL ONVREDE VERDRIFIN ICH. Wie die vorige Glocke in gotischen Minuskeln und wohl von demselben Gießer.

3. MARIA HEISCHE ICH, ZUM LOB GOTTES LAUDE ICH, DAS BOESE WETTER VERTREIBE ICH, I. M. HAEINTZ VON TRIER GOSS MICH ANNO D. 1750. Nach der Chronik v. J. 1892 stammt diese Glocke aus dem zu Ende d. 18. Jh. aufgelösten Frauenkloster Blankenheim (s. d.).

In der i. J. 1868/69 erbauten KATHOLISCHEN KAPELLE (s. t. s. Bartholomaei Ap.) zu BUIR eine Glocke a. d. Zeit um 1500 (vgl. Schmidheim), nach Mitt. von Pf. LINNARTZ:

MEISTER THIS GOHS MICH, MARIEN HEISS ICH.